

Presse-Information

Martin-Luther-Straße 105, D-10825 Berlin
Pressestelle
Telefon (030) 90 13 74 18, Telefax (030) 90 13 82 81
E-Mail: pressestelle@senwtf.berlin.de
Internet: www.berlin.de/wirtschaftssenat

24. November 2008

Berlin bekämpft häusliche Gewalt und Zwangsverheiratungen: **Netzwerk von Beratungsstellen hilft sofort**

Der 25. November wird seit 27 Jahren als Internationaler Tages zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen begangen. Gewalt gegen Frauen hat vielfältige Formen, eine davon ist die Zwangsverheiratung junger Frauen und Mädchen. Wie bei vielen anderen Gewaltdelikten muss man auch bei Zwangsverheiratung von einer hohen Dunkelziffer ausgehen. Um eine Vorstellung vom Ausmaß von Zwangsverheiratungen in Berlin zu bekommen, hat die Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen und dem Berliner Arbeitskreis gegen Zwangsverheiratung eine Erhebung bei Behörden, Schulen, sozialen Regeldiensten sowie unterschiedlichen Beratungsstellen durchgeführt. Demnach sind im vergangenen Jahr 378 Fälle bekannt geworden. In 86 davon (23%) erfolgt eine Zwangsverheiratung, in 292 (77%) wurde sie angedroht. In 12 Fällen handelte es sich um männliche Betroffene. „Sowohl bei Mädchen als auch Jungen war die Altersgruppe der 16 bis 18-Jährigen am stärksten betroffen, gefolgt von der Gruppe der 19- bis 21-Jährigen“, so **Bezirksbürgermeister Dr. Franz Schulz**.

Von Zwangsverheiratung sowie von häuslicher und sexualisierter Gewalt Betroffene finden in Berlin ein umfangreiches Beratungs-, Unterstützungs- und Unterbringungsangebot vor. Minderjährige Jungen und Mädchen sowie junge Erwachsene können sich rund um die Uhr an den Jugend- bzw. Mädchennotdienst wenden. Darüber hinaus steht für Mädchen und junge Frauen die Kriseneinrichtung Papatya zur Verfügung. Sechs Frauenhäuser und mehr als 40 Zufluchtswohnungen bieten betroffenen Frauen eine sichere und anonyme Unterkunft. Über die BIG-Hotline, die täglich von 9-24 Uhr zu erreichen ist, können sich die Betroffenen beraten und über freie Plätze in den Zufluchtseinrichtungen informieren lassen. Zusätzlich bieten zahlreiche Anti-Gewalt- und Migrantinnenberatungsstellen sowie der Integrationsbeauftragte des Senates und die Migrations- und Gleichstellungsbeauftragten der Bezirke Hilfe an. Über die verschiedenen Kooperationsbündnisse zur Bekämpfung von häuslicher Gewalt und den Berliner Arbeitskreis gegen Zwangsverheiratung sind diese Angebote gut vernetzt.

In den vergangenen Jahren wurde in Berlin zur Bekämpfung von Zwangsverheiratung viel getan. „Lehrerinnen und Lehrer sind häufig die ersten, denen sich ein Mädchen anvertraut, wenn es befürchtet, zwangsverheiratet zu werden.“, so **Jürgen E. Zöllner**,

Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung. „Um sie zu sensibilisieren und auf professionelle Hilfsmöglichkeiten hinzuweisen, haben wir ein Rundschreiben mit umfassenden Informationen sowie Broschüren des Arbeitskreises gegen Zwangsverheiratung an alle weiterführenden Schulen und an die Jugendämter geschickt“. Außerdem wurden Plakate mit Nottelefonnummern und Hinweisen zur Online-Beratung an Schulen verteilt. Auf Fachtagungen und Fortbildungsveranstaltungen wurden verschiedene Berufsgruppen über die Problematik informiert. „Um präventiv gegen häusliche Gewalt und Zwangsverheiratung vorgehen zu können, ist der Dialog mit den communities von großer Bedeutung“, sagt **Heidi Knake-Werner, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales.** „Wir fördern zahlreiche Projekte, die auch eher zurückgezogen lebende Migrantenfamilien erreichen. So kommen Beratung und Unterstützung auch bei denjenigen an, die sonst nicht um Hilfe nachsuchen.“

„Berlin verfügt über eine gute Infrastruktur für gewaltbetroffene Frauen und war eines der ersten Bundesländer, das ein Konzept zur Bekämpfung von Zwangsverheiratung erarbeitet hat“, betont **Harald Wolf, Senator für Wirtschaft, Technologie und Frauen.** „Der Senat misst diesen Fragen auch zukünftig einen hohen Stellenwert bei und hat die Bekämpfung von Zwangsverheiratung und häuslicher Gewalt daher als Aufgabe in das im April dieses Jahres verabschiedete Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm aufgenommen.“

Betroffene finden in Berlin Hilfe und Beratung u.a. bei der BIG-Hotline (Tel. 611 03 00), beim Mädchennotdienst (Tel. 61 00 63), dem Jugendnotdienst (Tel. 61 00 62) oder online über beratung@papatya.org oder www.sibel-papatya.org .